



Alkohol am Arbeitsplatz

Es gibt schätzungsweise 1,3 Millionen alkoholabhängige Menschen in Deutschland. Die Weltgesundheitsorganisation WHO definiert Alkoholismus als „das Auftreten von Entzugserscheinungen bei Abwesenheit des Alkohols sowie die Toleranzentwicklung und die dadurch erforderliche Dosissteigerung ohne Rücksicht auf körperliche oder psychische Zerstörungszeichen.“ Typisch sind Zwang zum Konsum, Verlust der Kontrolle über das Trinkverhalten, Leugnen des Suchtverhaltens, sowie Veränderungen der Persönlichkeit.

Man geht davon aus, dass sich 10 bis 30 Prozent der Arbeitsunfälle unter Alkoholeinfluss ereignen, Alkoholranke durch 16 mal häufigere Fehlzeiten, 2,5 mal häufigere Krankmeldungen, und um 25 Prozent reduzierte Arbeitsleistung gegenüber ihren Kollegen auffallen.

Man geht aber auch davon aus, dass die Selbstmordwahrscheinlichkeit unter Alkoholikern im Vergleich zur Durchschnittsbevölkerung um das 6-fache erhöht ist. Fünf Prozent aller Beschäftigten gelten als alkoholsüchtig und ca. zehn Prozent haben riskanten bis missbräuchlichen Alkoholkonsum.

Alkoholismus

Die Alkoholerkrankung kann jeden treffen. Mit dem ersten Glas beginnt die Gefahr der Abhängigkeit.

Die Diagnose der Alkoholabhängigkeit besitzt die Besonderheit, dass sie letztendlich nur der Betroffene selbst stellen kann. Laborwerte lassen zwar begrenzte Rückschlüsse auf den Alkoholkonsum zu, ob dieser Konsum aber mit der psychischen Krankheit Alkoholabhängigkeit zusammenhängt, weiß nur der Betroffene.

Wer z.B. alkoholisiert am Arbeitsplatz erscheint, wer also so weit geht, eine Abmahnung zu riskieren, der hat zumindest eine ungesunde Beziehung zum Alkohol. Ob er Alkoholiker ist, weiß nur er selbst. Eine weitere Besonderheit:

Nach erfolgreicher Entgiftung und anschließender Abstinenz ist der Alkoholiker nicht gesund, sondern trockener Alkoholiker. Einmal Alkoholiker – immer Alkoholiker.

Obwohl Alkoholismus als Krankheit anerkannt ist, hat sich in der Gesellschaft diese Auffassung nicht durchgesetzt. Nach wie vor werden Alkoholiker nach moralischen Kriterien beurteilt. Da wird schnell von charakterschwachen Männern und Frauen am Rande der Gesellschaft gesprochen. Tats-

ächlich aber leben und arbeiten Alkoholiker beiderlei Geschlechts oftmals über Jahre unentdeckt in allen Gesellschaftsebenen unter uns, was bedeutet, dass Leitende Angestellte genauso betroffen sein können wie der einfache Malocher.

Im Unternehmen

Unter betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten muss es im Sinne eines Unternehmens wie LANXESS sein, sich des Themas Alkoholmissbrauch- und abhängigkeit anzunehmen. Jeder alkoholgefährdete und / oder abhängige Mitarbeiter, so das Ergebnis verschiedener Untersuchungen, verursacht pro Jahr Kosten in Höhe von ca. 3000,- Euro. Umgerechnet auf LANXESS am Standort Leverkusen würde dies bedeuten: Wenn von den 4000 Beschäftigten am Standort 15% alkoholkrank oder gefährdet sind, dann entstehen dem Unternehmen in fünf Jahren Kosten in Höhe von 9.000.000 Euro.

Die Beschäftigten

Alkoholranke stellen ihre Vorgesetzten und ihre Kollegen vor große Probleme. Da stellt sich zum einen die Frage, woran man erkennt, ob ein/e Kollege/in nur mal „einen über den Durst getrunken hat“ oder bereits alkoholkrank ist? Wann ist der Zeitpunkt, an dem man Auffälligkeiten anspricht? Wer spricht das Thema bei wem an? Tue ich den Betroffenen einen Gefallen, wenn ich den Alkoholkonsum vertusche, sie decke? Aber auch Fragen nach Verantwortung stehen im Raum. Was ist, wenn ich weiß, dass ein/e Kollege/in alkoholisiert arbeitet, und ihr/ihm passiert ein Unfall? Wer haftet? Selbst, wenn das Haftungsproblem nicht bestehen würde, stellt sich doch zumindest die Frage: Wäre der Unfall überhaupt passiert, wenn man den/die Kollegen/in angesprochen hätte?

Solange es in unserem Unternehmen keine Betriebsvereinbarung „Sucht“ gibt, die z.B. eine detaillierte Handlungsanweisung für den

Umgang mit dem Thema Alkohol sowie Ansprechpartner des Verfahrens benennen könnte, empfehlen wir:

Lassen Sie sich vor einem Gespräch mit Betroffenen in jedem Fall von einem Mitarbeiter der Abteilung „Gesunde Arbeitswelt“ beraten.

Gesunde Arbeitswelt:

Geb. E 46;

Tel.: 0214/30/71212

Suchtberatung am Standort Leverkusen:

Rolf Janyga:

Tel.: 0214/30/66138

Ansprechpartner im Betriebsrat LANXESS

Christian Heinzmann

Geb. F 44;

Tel.: 0214/30/25878

Unsere Betriebsräte am Standort:

Bayer:

Thomas Holtey	44402
Marie Kotzian	20006
Rolf Albrecht	21776
Katja Schäfer	43576
Michael Amma	27091
Erich Vahsen*	47131
Danilo D'Urso*	42405
Heike Steinberg*	49881
Arif Sagir*	22531

Lanxess:

Josef Daiminger	01753025878
Michael Prenzlów	25878
Christian Heinzmann	25878
Diana Derwenskusz*	40644
Norbert Löhe*	44935
Vedat Sicimoglu*	66430

* Ersatzbetriebsräte